

„zunderobsi“ – Revolutionäre Zürcher/-innen

Konzept

Kurator: Willi Wottreng, Stauffacherstr. 151, 8004 Zürich, 01 241 13 18

Revolutionäre sprengen ein System. Revolutionär sind Menschen, die grundsätzliche Veränderungen in Denken und Handeln bewirken oder solche anstreben, unabhängig davon, ob diese Veränderungen unter progressiver oder konservativer Flagge verkündet wurden. Die Ausstellung soll zeigen, dass in Zürich immer wieder kreative Männer und Frauen tätig waren, die alte Massstäbe in Frage stellten und Impulse für neue Lösungen von Problemen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur gaben.

Alle Frauen und Männer, die in dieser Ausstellung vorgestellt werden, haben auf ihre Art Revolutionäres geleistet. Auf verschiedensten Bereichen, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik. Es gäbe viele andere, die es ebenfalls verdienen würden, präsentiert zu werden. Aber die Frage bleibt, was denn revolutionär ist. Dies ist das Thema der Ausstellung. Präsentiert wird kein Panorama von Helden und Heiligen, sondern eine Palette von Möglichkeiten.

Auf ironische Art und Weise wird dabei der Begriff „Revolutionär“ selber in Frage gestellt und spielerisch gebrochen.

Die ausgewählten Personen

Rosa Bloch-Bollag (1880-1922)

Marktdemonstrantin und Generalstreikführerin

Als im Ersten Weltkrieg die Teuerung das letzte Haushaltgeld auffrass, führte sie Hungerdemonstrationen an. Und sie gehörte zur Streikleitung, die den Generalstreik vorbereitete. Als Mitglied des Oltener Aktionskomitees – das den Generalstreik leitete – hat sie bewirkt, dass die Einführung des Frauenstimm- und wahlrechts an die zweite Stelle der Generalstreikforderungen gerückt wurde.

Otto Brunner (1895–1973)

Bürgerkriegsmajor und Volkstribun

Er war ein Revolutionär aus dem Bilderbuch. Als in Spanien General Franco die Faschisten an die Macht bringen wollte, kämpfte er hinter dem Maschinengewehr für die Verteidigung der Republik. Als Major war er der höchstrangige Schweizer Spanienkämpfer. Doch es stellt sich die Frage, ob einer der die Demokratie verteidigt, also das Bestehende, wirklich revolutionär ist.

Paula Brupbacher (1880-1967)

Eine Ärztin bricht alle Tabus

In einer Zeit, wo über Sex kaum geredet wurde, hat sie Aufklärung betrieben. Sie lehrte, wie die Frauen verhindern konnten, unerwünschte Kinder zu bekommen. Und trat für das Recht auf Abtreibung ein, wenn Kind oder Frau in Not geraten würden.

Karl Bürkli (1823-1901)

Ein Edelsozialist gründet den Konsumverein

Er scheiterte mit der Gründung von kommunistischen Musterkolonien. Aber er hatte Erfolg mit seinem Konsumverein, wo die Leute günstig einkaufen konnten, weil der Zwischenhandel ausgeschaltet war. Als führendes Mitglied der demokratischen Bewegung half er mit, das Eschersche Herrschaftssystem in Zürich zu stürzen.

Regula Engel-Egli (1761-1853)

„Amazone“ im napoleonischen Heer

Sie begeisterte sich für die Neuordnung Europas, die Napoleon anstrebte – und scheiterte mit ihm. Ihre wirkliche revolutionäre Leistung lag darin, dass sie das Frauenbild veränderte: sie zog die Uniform an und zog in den Krieg, als die Bürgersfrauen an Haus und Herd gebunden waren. So wurde sie zur „Schweizer Amazone“.

Johann Peter Jelmoli (1794-1860)

Ein Marktfahrer bringt teure Stoffe unters Volk

Er war Händler und Marktfahrer und glaubte ans Versandgeschäft: Er schickte importierte Kleiderstoffe direkt zur Kundschaft. Indem er so den Preis für teure Stoffe senkte, machte er die Pariser Mode einfachen Leuten in Land und Stadt zugänglich. Der Wirtschaftshistoriker Leo Weisz reiht die „Demokratisierung des Kleideraufwandes“ ein in die Folgen der Französischen Revolution.

Friedrich Kuhn (1926-1972)

Ein Maler lässt in der Wüste Palmen spriessen

Seine Palmen erzählten, dass es in der Wüste irgendwo noch Wasser gebe. Der Maler Friedrich Kuhn stellte dem öden Leben draussen sein eigenes wildes Leben und seine wilde Kunst entgegen. Er zählte sich zu keiner Kunstrichtung, für Kunstkritiker ist er der prominente Vertreter der „Kleinen Zürcher Wahnwelt“.

Karl Moser (1860-1936)

Der Architekt, der das Niederdorf abreißen wollte

Weg mit dem Niederdorf!, forderte er, weg mit der Altstadt rechts der Limmat! Alles abreißen ausser dem Grossmünster, um Platz zu schaffen für hohe Wohnblöcke und breite Strassen. Aus damaliger Sicht schien der Vorschlag sinnvoll. Doch mit der Idee, eine funktionsgerechte Stadt zu schaffen, repräsentiert Moser die zerstörerische Seite der Moderne.

Werner Müller (1924- 1995)

Erfinder und Utopist

Weil er am Zürichsee-Ufer einen Park für die Bevölkerung errichten wollte, nannte man ihn nur den „Seepark-Müller“. Doch origineller sind die technischen Erfindungen dieses rastlosen Geistes: eine Einschienen-Stadtbahn, ein Füllfederhalter für Blinde, ein Milchwürfel, eine nichtrutschende Unterhose. Keine wurde verwirklicht.

Jakob Ochsner (1856-1926)

Ochsners Kübel revolutioniert die öffentliche Hygiene

In den USA hatte er die gigantischen Neuerungen von Industrie und Technik gesehen. Daraufhin erfand das Abfallsystem Patent Ochsner. Nun kündete das Scheppern der Kübel am frühen Morgen davon, dass ein neues sauberes Zeitalter angebrochen war. Ein Zeitalter, in dem die Technik als revolutionäre Kraft wirkte.

Hans A. Pestalozzi (1929-2004) - Ein Manager stellt sich gegen die Konsumgesellschaft

Er war ein Manager und Macher: Vizedirektor der Migros und Major. Doch dann begann er das System zu kritisieren, das den Franken in den Mittelpunkt stellte statt den Menschen. Und wurde aus der Migros hinausgeworfen. Fortan suchte er einen Weg ausserhalb der Konsumgesellschaft.

Iris von Roten (1917-1990)

Eine Journalistin wehrt sich für ihren Freiraum

Der Kampf gegen die patriarchale Gesellschaft war das Lebensthema dieser Journalistin und Anwältin. Ihr Buch „Frauen im Laufgitter“ ist ein Manifest des Feminismus. Nationale Berühmtheit erwarb sie, als sie nächtens durch Zürich spazierte, von der Polizei der Unzucht verdächtigt wurde und ohne weiteren Grund auf den Posten gebracht. Es war der sichtbare Beweis, dass Frauen nicht die gleiche Bewegungsfreiheit wie Männer hatten.

Tino (1946 – 1981)

Rebell gegen das Spiessbürgertum

Den Spiessern galt seine Verachtung. Deren Leben wollte er nicht führen, morgens stempeln, abends stempeln. Er wurde zum Halbstarcken und Rocker, war Gründer der Hell's-Angels und starb als Landesflüchtiger in Südamerika. Er gehörte zu denen, die einen Lebensentwurf in der „Freiheit“ suchten.

Lilian Uchtenhagen (geboren 1928)

Erste Bundesratskandidatin gegen eine Männerbastion

1983 kandidierte sie als erste Frau für den Bundesrat und versuchte, das Männergremium zu sprengen. Doch wurde ihr trotz unbestrittener Qualitäten ein Mann vorgezogen. Wieder einmal. Der Anspruch der Frauen auf Vertretung im Bundesrat war damit dennoch zementiert.

Johann Heinrich Waser (1742-1780)

Ein Pfarrer wirft den Behörden Zahlen an den Kopf

Als Theologe bemühte er sich um seine Schäfchen, doch war er auch Zahlenliebhaber. Mit präzisen Berechnungen warf er den Behörden vor, sie betrieben Vetternwirtschaft und hinterzögen Steuergelder und machte die Addition und Subtraktion zu Waffen des Volkes. Dafür wurde er enthauptet. Er ging als erster Statistiker in die Zürcher Stadtgeschichte ein.

Adolf Wirz (1906-1997)

Ein Kreativer von Berufs wegen - und aus Berufung

Er hat in der Werbebranche, als deren Aufgabe die „Verführung“ gilt, auf Kommunikation und Wahrheit gesetzt und ist für Ethik auch in der Wirtschaft eingetreten. Radikal moralische Grundsätze vertreten, wenn alle Welt zum Geldtopf drängelt, ist an sich schon revolutionär.

Else Züblin-Spiller, 1881-1948

Eine „Generalin“ schafft Betriebskantinen

Sie verhandelte mit Unternehmern und Gewerkschaften und erreichte, dass in den Betrieben Kantinen geschaffen wurden. Statt Klassenkampf verlangte sie Zusammenarbeit. Den einen erschien dies als versöhnlerisches Gewäsch, den anderen als wahrhaft revolutionäres Gedankengut.